

# Suhrkamp Verlag

## Leseprobe

lte Gedichte Gesar  
dichte Gesammelte  
**Friederike**  
es  
m  
**Mayröcker**  
Gedichte Gesamm  
esammelte Gedicht  
ummelte Gedichte C  
te Gesammelte Ged  
dichte Gesammelte  
melte Gedichte Ge  
Gedichte Gesamm  
e 1939-2003 Gesamn  
ummelte Gedichte C  
edichte Suhrkamp G  
Gedichte Gesamm

Mayröcker, Friederike  
**Gesammelte Gedichte**

1939–2003

Herausgegeben von Marcel Beyer

© Suhrkamp Verlag  
978-3-518-41631-0





# Friederike Mayröcker Gesammelte Gedichte

1939 - 2003

Herausgegeben von  
Marcel Beyer

Suhrkamp

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2004

Alle Rechte vorbehalten,

insbesondere das der Übersetzung,

des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung

durch Rundfunk und Fernsehen,

auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form

(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages

reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme

verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: MemmingerMediencentrum, Memmingen

Printed in Germany

Erste Auflage 2004

ISBN 3-518-41631-6

2 3 4 5 6 7 - 10 09 08 07 06 05

# Gesammelte Gedichte



## *August*

metallisch klingt der Morgen auf  
ein Sehnen faszt die Welt  
da stürzen Lüfte sich zuhauf  
von Silberseen umwelt

ein Frühlkusz stürzt nachsommersüsz  
wie eine Sonn' herab  
ein reifer Blütenleib den blies  
der Wind ins Grab

## *Oktober*

qualvoll hingehauchte Schleier  
herbstvollkommen ruht die Welt  
Laubblut sickert ins Gemäuer  
Tod ist's der das Leben stellt

Wehe Erde Nebelbäume  
knorrig stülpt der Ast sich auf  
sommerlich verbuhlte Träume ..  
Mond um Mond nimmt seinen Lauf

## *aus einer Mitternacht*

du weizt das Zugeständnis jenes Waldes an ein Violett  
das wie gebraut erdampfte und zerflosz  
und jene Birke die so brüchig stand  
und seidenfädig sich bewegte –  
o dasz du wüsztest jenes Rindenbraun  
das schon oliven wird im Wintergrau  
und alle Muldenweiche die ein später Schnee erschafft ..



DER WANGENBLEICHE

Himmel haucht  
die gebänderten Fluren an  
und die Rosenberge ringsum  
die vielen Rosenberge  
sind abgeblüht  
ein Trompetenstosz ins verstummende Licht :  
eine riesige Föhre am Wiesenrand

ABENDROSEN

schlingen einen Kranz  
um ein Dachstuhlgerippe  
der Karfunkel im Westen  
tropft langsam und rötlich  
in die Wolken-Bälle  
in mein hoffendes Herz gesunken  
sind deine gestern grüzenden Augen  
still wie Glocken im Meer

*Erscheinung*

kleiner Traum mit den  
blauen Ohrgehängen mit dem  
dunkelblonden Haar  
das in lieblicher  
Ergießung knistert wie  
die heimlich freie Locke  
die die Violante Vecchios  
schmückt

*O Knospe*

In ihr ist alles schon  
da : jedes lockere  
Lächeln und der bereite  
Sturz in den schimmernden

Nacken und jener  
Aufschwung im Aug  
der entzückt

*an meinem Morgenfenster*

o Schwärme silberleibiger  
Tauben über dem geborstenen  
Helm meines Kirchturms o  
gezähnte Kontur verwaschener  
Mauern ins Stehende hin eines  
Himmels der blendet in  
flächiger Bläue o Zifferblatt  
meiner Kirche stilles in  
vielen Sonnen gebleichtes Gesicht  
wie blickst du mich an – schau  
drüben hängt noch der Mond  
wie ein vergessener Gast im  
verhaltenen Jubel des Lichts  
und das Leuchten nimmt zu

*Abends*

Gepeitschtes helles  
Zyklam übertönt  
Königsblau meines  
Himmels, unruhig  
flattert der Staub  
und die Pfütze starrt  
violett : ferne in Fenstern  
nicken im Licht Astern  
weis, weisz und verklärt

## *Vor Tag*

Schrittweis Morgen in  
flüchtigem Halbmond  
silbern schimmern Schalen  
aus Porzellan; düstere  
steile Fahne aus Rauch  
Stundenschlag klein und  
verträumt und die  
purpurnen Zungen alternder  
Früchte vor weichen  
versonnenen Himmeln

## *Neige*

für H. B.

Traumlicht trunken  
in Abendscheiben  
und im erstarrenden Antlitz  
der Kirche Maria vom Siege  
o der köstliche Stern blüht

## *Park*

im Kalklicht gähnt  
die Balustrade und  
schleierlüftend weht  
der Tag ein Kind  
geht dunkel über Farne  
und über Wiesen die in Silber  
stehn und träumt ins Laub

## *Maria am Gestade*

Pilgerfahrt ins Licht der  
Kathedrale, Hochaltar aus  
spindeligen Spitzen, Anhall

einer Glocke, Gold und Erz;  
schluchzend strebt Portal  
in seine Scheitlung : Kerzenschimmer  
glimmt im Schatten  
der Gestühle, Scheiben  
schwingen grün und violett,  
Heilige beten an.  
Und drauszen Glanz : wehend  
regt sich hell am Kreuze  
herbstliches Gespinst.

ICH LASSE DICH NICHT DU SEGNEST MICH DENN  
Ich lobpreise ich lobsinge  
Ich liebe Dich in Deinen Monden in Deinen  
schmalen wiegenden messingfarbenen Monden  
die meine Nacht klar machen  
Ich liebe Dich ich preise Dich in Deinen  
Sonnen die übereinanderwogen in Deinen  
dürstenden Horizonten  
Ich preise Dich in Deinen Wiesen in Deinen  
süßen unberührten wehenden Wiesen in Deinen  
purpurnen Augustwiesen  
Ich lobsinge Dir in Deinem flammenden Wald  
in Deinem Wald über ihm die wandernden  
leichten damastenen Wolken  
Ich bete Dich an in allen Deinen Geschöpfen  
in Deinen flüchtigen hellen ängstlichen blinden  
einsamen holden Geschöpfen

### *Impression*

Wabengelber  
blinder Falter  
hängt an meinem  
Morgenspiegel  
wassergrüne  
Orchideen stehn

ins aufgerauhte  
Licht; weisze  
Chrysantheme  
trauert : drüben  
schweben blaue  
Himmel

*Beweintes Sinnbild*

für H. B.

Verjüngte Woge netzt  
die kleine Versandung  
der Stunde, immer sehr  
entfernte halbbeschattete  
Woge : siehe zu Dir  
schrägt sich der kühle  
glasblaue Kahn wie in  
kindlicher Demut, leise.  
Jenseits die Lohe der Nacht.

*Andächtige Flucht*

Himmel aus bleichen  
Rosen haucht gebänderte  
Fluren an; ungeborene  
Berge ahnen sich violett;  
alles Beschwingte der  
Dörfer ist eingegangen  
in ihre strahlenden  
Kirchen die in klaren  
Konturen frohlocken : o  
eine einsame Föhre reizt  
sich dunkel empor wie  
ein posauender Gott

### *Lied im Oktober*

für H. B.

Alle weiszgelockten  
Wolken wiegen federnd  
an die Wiese, kleine  
Herbstzeitlose lichtet  
mildeduftend durch den  
Tag : irgendwo im Blauen  
Klaren lächelt leise  
eine Stirn

### *Clair de lune*

für H. B.

Trauertanz ins  
Geweihnte knospender  
Melodie; Violine  
verfängt sich in  
den weichen maschigen  
Tönen wie verweinter nistender Schmerz :  
leuchtend in Deiner  
Erwartung wehst Du  
mich königlich an

### *Szene*

für H. B.

O wie Flachs  
versponnen sich die Blicke  
o wie Mohn  
entblätterte Dein Mund  
rotes Lächeln  
O wie Wein  
rankten Deine Hände nieder  
tief in meinen Tag  
und glänzten

## *Fest*

für H. B.

Serenade  
in den blonden Mond  
weiche Nacht  
ist wie ein blauer Traum  
deine Hand  
rührt leise meine

## *Piano*

müde Kronen bluten an die Erde  
o ein Mondstrahl sickert in die Birke  
tief, smaragden schillert die Entblözte  
leise schleiert kleiner Nachtwind

## *Elegie*

Lilienduft dampft  
im gläsernen Oktober  
blumenleer sparen  
Vasen sich aus in  
ertaubendem Glanz  
wo ein besticktes  
Fenster flügelt  
wo Linden hängen  
voll grünen Goldes  
und Pappeln flirren  
im letzten Taumel des Lichts

## *Studie*

Flitternde Linde  
ins hellste Zitron  
o sehr harfender  
Ahorn; ausgieszen

Girlanden ihr Blutrot wie  
brennendes Fraunhaar :  
seichte Fährte des  
Lichts schweifend  
im milchigen Mittag

### *Gnade bei Nacht*

für H. B.

O die sanften Finsternisse  
ziehen perlgraue Gewänder  
nach, lehnen gegen atmende  
Türme, sinken ins Knie vor  
Deinem lautlosen Fenster  
dasz Du die Schwelle lässt  
aufblickst zu mondentüllenden  
Himmeln, anrührst in allen  
Gossen das gefallene Gold  
und betest, leise

### *Tag der Astern*

Und wieder sind sie in  
Scharen in den Arkaden  
der Wehmut und die wippenden  
Winde klirren Kränze ins  
Gras und alle dämmernden  
Vögel sind verzückt im  
Gezweig das zittert in  
kühler Verknotung und wie  
Bräute duften die Nebel  
leise ins Licht aus Blaugrau  
und Grün und Orange und ich  
habe mich ganz verfangen  
in deinen Zenit kleiner  
weiszer trauriger Tempel



*vorwinterliche Vision*

für H. B.

aus wolkigen Fächern  
knistern elfenbeinfarbene  
Schuppen reigen dich ein  
tief über Braue und Blick  
bis dein Angesicht weht  
wie ein stiller silberner Stern

*Sonate*

für H. B.

allzuleise  
fleischfarbene  
Stunde  
blutender  
Glast  
hochwehender  
Wipfel  
mürbe  
vergrünen  
die  
bogigen  
Firmamente  
deine Augen schatten durch meinen Traum

REIGENDER

Akt  
in  
allen  
strahlenden  
Kronen  
die  
Monstranz  
der  
Sonne  
rauscht  
in

den  
Morgen  
blumige  
Söller  
glänzen  
und  
Giebel  
erklingen  
Nonnen netzen an kleinen verkohlten Gebeten

### *Kircheninneres*

Duftgewölbe :  
Gladiolen und Mimosen  
und ein Opferstock;  
auf den Schultern der Madonna  
keimt das bernsteingelbe Licht :  
und der Raum lebt grün in Palmen.

### *Kühles Minnelied*

an H. B.

Mehr als bescherter Engel  
in den sanften Übergängen  
der Trauer : Blume dröhnend  
wie der aufsingende Himmel  
wenn er beinahe rührt  
an die hohen Gezweige die in  
die Landschaft stehn wie  
dunkle schmiedeeiserne Tore :  
und Licht immer wieder entfacht  
in allen gotischen Kapellen  
wo die Orgeln wie goldene  
Nachtfalter hängen über  
verwaister Brüstung – so inniges  
Licht dasz die düstersten Bilder  
mählich daran sich erhellen :  
und Welle warme lächelnde Welle  
im müden Mond meiner Stirn ..

*aus den Aufzeichnungen eines Engels*

wie eschenkühle Kraft barg er  
sich über dem Taumel der Gewässer.  
Seinem Scheitel entrang sich  
das Licht, und er nahm es und brach es in zwei  
Hälften. Dann berührte er das grüne Gewölk,  
daz es Firmament werde. Er weckte die  
Erde mit seinem Blick und die Wälder  
begannen zu wachsen und die Gräser wehten  
ihm zu. Aus Blut und Bronze formte  
er die Sonne und schwang sie empor  
und nahm Nebel und Licht und machte  
den Mond und säte die Sterne .. alle Wässer  
dunkelte er an mit Getier, in den Lüften  
versuchten sich alle Arten von Vögeln.  
Dann nahm er noch einmal sein tiefstes  
Wesen zusammen und schuf, hell und begabt  
mit der Gnade der Liebe, den Menschen.

*Maria raunt*

Im matten Gemach.  
Meine Hände suchen nach warmem Licht.  
Alle Stellen meines Leibes sind eine wunde Müdigkeit.  
Ich knie nieder.  
Leise bebt der Raum  
ich fühle es auch an meinen Lidern die nachgeben  
an meinem Haar das sich neigt :  
und der unendliche Glanz ist um mich  
verhüllt mich  
rührt meine Stirn an dasz sie erglüht  
er rührt meine Brüste an  
und meine Hand trägt eine Lilie.  
Ich bin deine Magd, Herr.

## *Mysterium*

Das Heiligenbild hat  
einen blauen Dorn.  
Jesus wird orangefarben  
getauft. Beinah jenseits  
immer wieder das Jüngste Gericht.  
Selige die lächeln und  
Chöre bilden. Lichtgrün  
geht die Erde unter, aber  
die Himmel stillen sich bald.  
Lichter wehn wie silberne  
Fahnen die sich langsam bewegen,  
und die höchste Kerze duftet  
und strebt.  
Ich bin vor Dir im kalten Staub  
ich bin vor Dir irgendwoher  
aus einer erstarrten Dunkelheit  
ich bin vor Dir und lobsinge :  
preisende Blicke haben mich aus  
den müden Steigbügeln meiner  
Empfindung gehoben geräuschlos.

## *Lied*

du spielst eine Sonate von Beethoven  
die glatte Stille zerbricht  
und wird ein kreisender Duft  
rote Kelche heben sich meinem Lächeln entgegen  
hinter deiner Stimme ist Schnee :  
leise schleiert dein Bernsteinring  
meine Gedanken ein  
o Abend

## *Frühling*

Meine orangefarbenen  
Abende ruhen in Deinen  
Augen. Du bist eine leise  
Blume über dem Weg. Manchmal  
verbergen Pappeln meine Stimme  
zu Dir : dann zerbrechen gläserne  
Stunden. Ich bekreuzige meine  
hellblaue Ohnmacht. Meinen  
glatten Handflächen haften Monde an.  
Wir haben alle violetten Winde  
aus Nebel durchschritten und  
alle grünen aus Eis und alle roten  
aus Sonne und sind geworden wie  
*ein* Gestirn

## *März*

Mein grünes Herz tanzt  
an der Innenseite der  
Regenbogen. Die Möven  
meines Verstandes lassen  
sich nieder. Manchmal  
bist Du perlgrau und  
versunken. Manchmal  
bist Du so weit : da  
musz ich Dein Lächeln aus  
wiegenden Zweigen lösen.  
O tiefende Nacht.

## *in Blaugrau*

für H. B.

ich fühle dich wie  
einen Kranz von sanften  
Mandelblüten ich fühle dich wie  
eine Abendwiese ich fühle dich wie